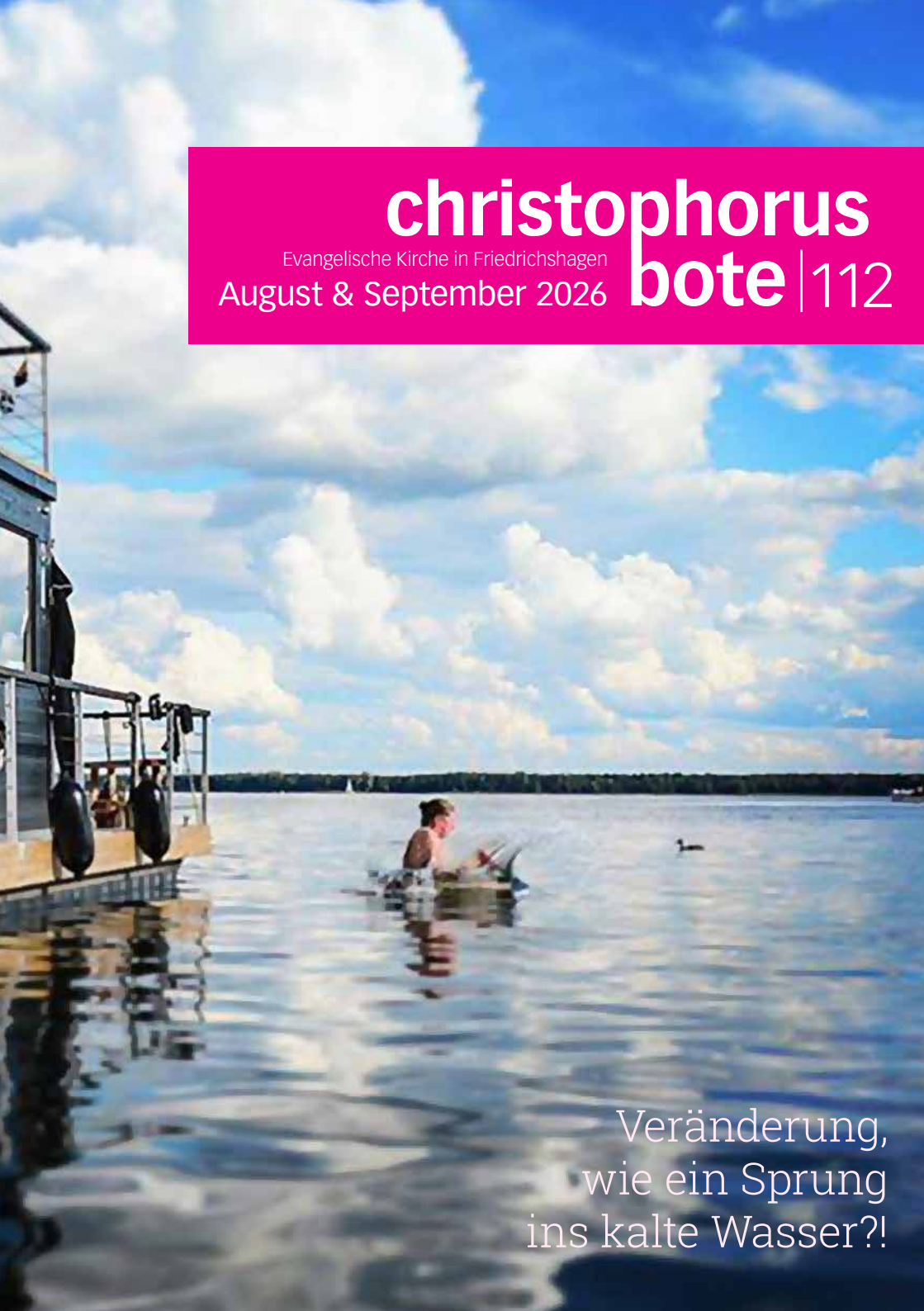




christophorus bote | 112

Evangelische Kirche in Friedrichshagen
August & September 2026

Veränderung,
wie ein Sprung
ins kalte Wasser?!

112 die Notrufnummer für alle Fälle!

Unsere Kirche ist auch ein Ort für alle Fälle!

„Raum für alle“, an dem Menschen ihre Sorgen abladen können, in den Gottesdiensten, in den oft sehr inspirierenden Konzerten und Veranstaltungen, beim aktiven Erleben von Gemeinschaft oder in der Stille unseres schönen Kirchenraumes.

Unser Christophorusbote bildet diese Vielfalt ab, stellt Menschen vor und gibt Einblick in Gruppen und Aktivitäten und zeigt so, dass für jeden etwas dabei sein kann.

Knut Hörchner für die Botenredaktion

Getauft wurden:

Hugo Valentin Eide

Henning Laws

Erik und Nils Schapranow

Marla Schaefer

Vivien Rusch

Monika Rau

Umut Yurtseven

Kirchlich bestattet wurden:

Gerd Golisch

Brigitte Meltzer geb. Seifert

Getraut wurden:

Franziska und Fabian Stoltenberg,
geb. Wippermann

Dörthe Siegmund und Stefan Taube

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen

| **Herausgeber:** Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de | **Redaktion:** Ulrike Schirmer-Lützow, Knut Hörchner-Winzer, Gerhard Mahnken

| **E-Mail** an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de | **Layout:** Ulrike Schirmer-Lützow und Knut Hörchner-Winzer | **Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. | **Nächster Redaktionsschluss: 6. September 2026** |

Nach Redaktionsschluss eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. | **Infos im Internet:** www.christophorus-kirche.de | **Titelfoto:** Sami Bill | **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen, 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.537 l Wasser, 217 kWh Energie, 159 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen, es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“). Wir bitten um Nachsicht.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Liebe Gemeinde,

Das Thema, auf das sich das Redaktionsteam des Christophorus-Boten für diese beiden Monate verständigt hat, heißt Veränderung, eine Erfahrung, mit der wir ständig umgehen müssen. Eben gerade gab es einen Gewittersturm nach schier unerträglicher Hitze, dann setzte der Regen ein, dringend benötigt von Wald und Feld, und es wurde kühl, angenehm kühl. So eine Veränderung tut gut.

Im öffentlichen Leben, in einer Demokratie wie der unseren, leben wir von den Veränderungen. Vor neuen Wahlen überbieten sich die Parteien mit Reformvorschlägen, um Stimmen zu bekommen. Manche Vorschläge zielen durchsichtig auf bestimmte Wählergruppen, die unsicher sind, was jetzt passieren soll. Andere sind seriös und schlagen nichts vor, was wohl schwierig umzusetzen ist. Nah- und Fernziele ringen miteinander, weil beides nur zu erreichen ist, wenn die Nahziele in die Zukunftspläne integriert werden können.

Kennen Sie das Wort „Interim“? Es ist Latein und bedeutet „Zwischen“. Eine Interimszeit ist eine Zwischenzeit zwischen dem einen Zustand und dem anderen. In der Kirchengemeinde erleben wir gerade so eine Interimszeit. Wehmütig und dankbar haben wir Bruder Böttcher und seine Frau verabschiedet. Die neue Pfarrperson ist noch nicht gewählt. Das Gemeindeleben geht weiter dank des Gemeindekirchenrates und der Mitarbeitenden in den gewohnten Bahnen mit wechselnden Menschen, die den Gottesdienst vorbereiten und feiern. Die Konfirmanden werden weiter unterrichtet. Die Kirchenmusik bietet weitere einprägsame geistliche Höhepunkte. Taufen, Trauungen, Beisetzungen werden hilfreich organisiert. Scheinbar bleibt alles beim Alten. Wirklich?



Foto: Yvonne Koglin

Im Leben müssen wir uns auf ständige Veränderungen einstellen. Die digitale Welt zwingt uns vielleicht mehr als früher Neues auf. Jedes neue Gerät, jede neue Software erfordert fehlerreiche Eingewöhnungszeiten. Kaum hat man sich daran gewöhnt und die Vorteile nutzen können, gibt es wieder Veränderungen.

Das gleiche gilt für uns, unseren Körper, unsere Gesundheit, unsere Ideale und Wunschvorstellungen und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Veränderungen gehören fast täglich dazu. Irritiert uns das? Natürlich, es kann Freude auslösen, es kann Angst machen, es kann zum Aufbruch ermuntern, es kann lähmen. Also fragen wir uns in solchen sich ständig verändernden Zeiten: Was bleibt fest, konstant, verlässlich und elementar?

Für mich sind die Bibel und ihre Verheißungen verlässlich und elementar. Jesus Christus spricht im Johannesevangelium davon im Monatsspruch für August: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben (Johannes 10, 10). Er vergleicht sich mit einem Hirten, der seine Schafe immer wieder bei allen Veränderungen auf sättigende Weiden führt.

Er hat eine Interimszeit angekündigt, es ist die Zeit von Auferstehung und Himmelfahrt bis zu seiner Wiederkunft am Ende von Zeit und Welt. Diese Interimszeit bringt natürlich viele Veränderungen mit sich. Aber das Nahziel und zugleich das Fernziel ist die Bitte im Vaterunser: Dein Reich komme. Daran arbeiten wir Christen in Hoffnung und



Foto: Yvonne Koglin

froher Erwartung. Und bis dahin hat uns der Apostel Paulus ein Trostwort mit auf den Weg gegeben: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim. 1, 7). Darauf hoffe ich weiter.

Mit diesem Geist werden wir die Veränderungen stemmen, in der Kirchengemeinde, in Friedrichshagen, bei den anstehenden politischen Wahlen und in froher Erwartung all des Neuen, was auf uns zukommt.

Ihr Pfarrer i.R. Paul Geiß

Im Radio

Den „Abendsegen“ mit Paul Geiß können Sie vom 3. bis 8. August 2026 um 21.58 Uhr auf **88,8 RBB** hören.

Vakanzvertretung

(Wieder-) Vorstellung

„Wie geht es weiter?“

Diese Frage geht sicher so manchem von Ihnen durch den Kopf. Wie geht es weiter? Pfarrer Böttcher wurde verabschiedet und ist nun in Mexiko. Die Pfarrstelle wurde ausgeschrieben. Wir als Gemeinde haben getan, was möglich war. „Nun heißt es abwarten“, sagen vielleicht die einen; „der Rest liegt in Gottes Hand“, sagen andere. Und für manche gehört das ohnehin zusammen.

„Wie geht es weiter?“ Das ist eine Frage, die sich gar nicht mal so selten im Leben aufdrängt. Meist kommt sie an Schnittstellen des Lebens, bei Abschieden oder beruflichen Veränderungen. Aber sie taucht eben auch

an gemeindlichen Übergängen auf, wenn ein Pfarrer / eine Pfarrerin in Ruhestand geht, Studienzeit nimmt oder, wie in Ihrem Fall, die Pfarrstelle wechselt. Auch da ist es gut, wenn man jemanden zur Seite hat, emotional wie ganz praktisch. Unser Kirchenkreis hat eine Pfarrstelle für genau solche Schnittstellen. Für die nächsten Monate bin ich daher gern Ihre Ansprechpartnerin bei allem, was Ihnen auf der Seele liegt, und ich möchte die Ehren- und Hauptamtlichen Ihrer Gemeinde dabei unterstützen, dass das Gemeindeleben weitergeht. Denn letztlich, das wissen Sie alle, wird eine Gemeinde nicht von der Pfarrperson allein, sondern von vielen einzelnen Gliedern getragen.

Ich freue mich sehr auf diese zweite Zeit mit Ihnen. Und weil meine letzte Vorstellung noch nicht allzu lange her ist, möchte ich zu mir nur noch so viel sagen: Für mich gibt es sechs Evangelisten: Matthäus – Markus – Lukas – Johannes – Johann Sebastian Bach – und Dietrich Bonhoeffer.

Warum? Darüber können wir gerne bei Gelegenheit ins Gespräch kommen.

Es freut sich auf Sie

Ihre Pfarrerin Franziska Roeber

Regionalartikel

Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!« (Josua 1,9 – Gute Nachricht)

Ein „Mercedes“ unter den Bibelworten, ein „goldenes Wort“ – gern gewählt als Konfirmationsspruch oder als Geleitwort, wenn Menschen vor Neuem stehen, das auch Angst einjagt; wenn sie an einer Schwelle zögern und Neuland betreten sollen (oder wollen). Neues weckt nicht allein Neugierde, sondern bereitet auch Unbehagen. Welche Quelle kann ich dann anzapfen? Auf welche persönliche Ressource zurückgreifen?

Woher kommt mein Vertrauen?

Vor etwa 2500 Jahren: Auch Josua steht mit dem Volk Israel an einer Grenze. Er soll Israel in ein neues, unbekanntes Land führen. Kann das gelingen? Wird er der Aufgabe gewachsen sein? Josua wird mit den eingangs zitierten Worten MUT gemacht. Doch was ist eigentlich „Mut“?

Einmal stand ich auf einer hohen Klippe am Mittelmeer in Kroatien. Alle jungen Leute um mich herum sprangen ins Wasser. Irgendwann fasste ich mir ein Herz und tat es ihnen gleich. „Wow – du bist echt mutig!“, resümierte eine Freundin, die das beobachtete. Doch war das wirklich schon Mut? Oder wollte ich mich schlicht nicht blamieren? Wäre es mir einfach nur peinlich gewesen, mein Zaudern einzugestehen und wieder auf dem Landweg die Klippe herunterzuklettern? Oder wäre der Rückweg auf dem Land gar mutiger gewesen als der waghalsige Sprung in die Tiefe? War es damals womöglich eher Übermut, weil ich es anderen gleichmachen wollte?

Als ich Schülerin war (... in tiefster DDR-Zeit also ...), sollte ich vor der ganzen Schulklasse begründen, weshalb ich nicht zur Jugendweihe ging. Meine Antwort damals: „Ich bin Christin und kann dem DDR-Staat mit seiner antichristlichen, materialistischen Ausrichtung nicht die Treue geloben.“ Zack! War das schon Mut? Oder eher Skepsis gegenüber Bevormundung und Opposition gegen den Mainstream, also jenem Strom, in dem so viele mitschwammen?

Was ist „Mut“? - Mir hilft die gute, alte Luther-Übersetzung. Dort steht unter Josua 1,9: „Sei getrost und unverzagt...“. „Trost“ ist ein altes Wort für „sich festmachen“, einen Anker werfen im Leben, der mir Halt gibt; verwandt mit dem Englischen „trust“: Was habe ich für mein Leben als „Wahrheit“ erkannt? Woraus nähren sich mein „Trost“ und damit mein „Mut“?



Mutig kann also nur sein, wer einen Halt, einen Lebensanker gefunden hat. Der kann einen mutigen Sprung oder Aufbruch wagen. Der kann auch „freimütig“ vor anderen Auskunft geben, wofür er einsteht. Der- oder diejenige kann dies im Vertrauen darauf, dass mich jemand trägt und hält außerhalb meiner selbst. Ich werde durchs Leben getragen. Diese Gewissheit schenkt eine große Gelassenheit und oftmals auch Heiterkeit.

Solch ein Halt wächst aus Erfahrungen, die ich in meinem Herzen gespeichert habe und tief in mir aufbewahre: „Denn ich, der HERR, dein Gott, gehe mit dir...“ Diese Formulierung aus Josua 1,9 steht mit diesen Worten in allen Bibelübersetzungen. Denn unser Gott ist ein Gott, der da ist und mitgeht und dabei bleibt...: Auf den „Immanuel“ hoffen die Menschen jüdischen Glaubens. Und wir Christen werden getauft auf den Namen Gottes, von dem es im Taufauftrag heißt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Manche von uns stehen nun an einer Schwelle: in ein neues Schuljahr, in eine Ausbildung, in einen neuen beruflichen Abschnitt oder auch aus dem Berufsleben heraus. Ich wünsche Ihnen und Euch, dass Sie / dass Ihr getrost über diese Schwelle hüpfen, schweben, schreiten ... könnt. Denn GOTT bleibt ja dabei. Nur Mut! ... oder: Ánimo! (... wie ich am 28.6. von meinem Friedrichshagener Kollegen lernte.)

Herzlich grüßt

eure/Ihre Pfarrerin Mechthild Metzner

„Wir sollten Gottes Kulturbeauftragte sein.“

Ein Interview mit Dr. Johannes Schönherr

Gerhard Mahnken (GM): Du lebst seit 1979 in Friedrichshagen. Und Du kamst einst hierher aus Brandenburg an der Havel. Verbindet beide Orte etwas?

Johannes Schönherr (JS): Außer, dass sie beide in der DDR lagen, eigentlich nicht. Brandenburg hat eine mehr als 1.000 Jahre alte Siedlungsgeschichte, Friedrichshagen wurde erst 1753 gegründet, genau 200 Jahre vor meiner Geburt.

GM: Bist Du nun ein Berliner oder ein Brandenburger? Wie ist das für Dich?

JS: Ein in Brandenburg Geborener, der seit 1971 in Berlin lebt. Aber letztlich sind die Berliner auch Brandenburger, denn Berlin liegt in Brandenburg und die Ersterwähnungsurkunde, quasi Berlins Geburtsurkunde, liegt im Archiv des Brandenburger Doms.

GM: Wann bist Du zu Deinem Glauben gekommen?

JS: Da ich in einem Pfarrhaus aufwuchs, war das Christliche eine selbstverständliche Begleiterscheinung des täglichen Lebens, ohne dass es bei uns besonders fromm zugeht.

GM: Ganz oft sehe ich Dich in der Gemeinde, bei Versammlungen, bei Konfirmationen mit der Kamera in der Hand und natürlich bei Deinen Musik-Events. Du warst auch schon GKR-Vorsitzender. Alles mit Leib und Seele. Seit wann bist Du in der Christophorusgemeinde so aktiv und wie hält man das durch?

JS: Ich bin seit 1975 in unserer Gemeinde, war 24 Jahre Mitglied des GKR und 18 Jahre dessen Vorsitzender. Das kann man gut durchhalten, wenn man sich nicht zerreiben

lässt von zu kleinem Klein-Klein und hinreichend jung ist. In Friedrichshagen waren und sind bis heute sehr viele Frauen, Männer

und Jugendliche ehrenamtlich aktiv. Da fällt einem das Durchhalten nicht allzu schwer. Aber man muss sich auch eingestehen, dass meine Frau und meine Kinder Abstriche in Bezug auf meine Familienpräsenz machen mussten. Für dieses Verständnis bin ich vor allem meiner Frau Bettina sehr dankbar. In letzter Zeit bin ich seltener in der Gemeinde zu sehen. In manchen Lebenssituationen verändern sich Prioritäten.

GM: Wie hast Du die Wendezeit in der damaligen Gemeinde erlebt? Was war das prägendste Ereignis für Dich?

JS: Mit dem damaligen Pfarrer Sehmsdorf hatten wir einen aktiven und aktivierenden Menschen, der viele zum Mitmachen anregen konnte. Ich persönlich war Mitgründer des Demokratischen Aufbruchs, der in Friedrichshagen aber nur schwach vertreten war. Natürlich war der Mauerfall das wichtigste und alles verändernde Ereignis. Zugleich aber auch das schmerzhafteste Ende aller Illusionen über einen eigenständigen Weg der DDR.

GM: Du arbeitest über Deine Musikagentur mit über 2000 Musikerinnen und Musikern zusammen. Damit sind höchste Ansprüche an Professionalität verbunden. Sowohl für die Musiker als auch für Dein Management. Auf Deiner Website fand ich den Satz von Madonna „Es ist Zeitverschwendung etwas Mittelmäßiges zu machen“. Für mich klingt der Satz elitär. Und für Dich?

JS: Den Anspruch, immer die beste musikalische Qualität zu erwarten, wenn man Konzerte veranstaltet oder arrangiert, sollte man haben. Nur wenn sich die Gäste eines



Foto: Johannes Schönherr

Konzerts sicher sein können, qualitativ nicht enttäuscht zu werden, entwickeln sie sich zu einem treuen Publikum. Das gilt auch für die Firmenveranstaltungen, die der Kern meiner Arbeit der letzten 34 Jahre sind. Nur wenn sich ein Kunde persönlich bestens beraten fühlt, bleibt er auch jemand, der für eine längere Zusammenarbeit offen ist.

GM: Für die Christophorusgemeinde ermöglicht Du damit hochrangige Konzerte und ein reiches Repertoire. Wirkst Du auch für andere Gemeinden als Musikvermittler?

JS: Seltener, aber auch. Ich arbeite beispielsweise für große internationale und nationale Firmen, Vereine, Institutionen, Stiftungen und die Politik auf Landes- und Bundesebene. Über fast zehn Jahre war ich musikorganisatorisch in Hongkong und Shenzhen in China aktiv. Ich organisiere Konzerte im Kloster Jerichow und bin im Brandenburger Dom beratend aktiv. Beide Kirchen verbindet die Tatsache, dass sie von Prämonstratensermönchen im 12. Jahrhundert gebaut wurden. Die Brandenburger nahmen sich im Jahr 1165, 16 Jahre nach Baubeginn des Klosters Jerichow diese Kirche zum architektonischen Vorbild. Das ist in beiden Kirchen ganz offensichtlich erkennbar. Heute können wir zwei wunderschön restaurierte Kirchen bewundern, die wahrscheinlich seit ihrer Gründung noch nie in einem so perfekten baulichen Zustand waren.

GM: Was ist für Dich außer vielen schönen Konzerten und Chorauftritten aus den eigenen Kirchenreihen noch besonders für unsere Gemeinde? Was wäre für Dich „typisch Christophorus“?

JS: Unsere Gemeinde hat einen hohen Anspruch an Gemeindearbeit, Verkündigung und Außenwirkung. Das macht es für ihre angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht immer ganz einfach. Ob es wirklich etwas Typisches für Christophorus gibt, weiß

ich gar nicht. Ich weiß nur, dass wir eine sehr schöne Kirche im Ortsmittelpunkt haben, die ein großes Potenzial für Menschen und eine gewisse Ausstrahlung und Anziehungskraft besitzt. Dank der Sanierungen, für die mein Freund Matthias Dettloff Großartiges geleistet hat, haben wir jetzt einen baulichen Schatz in Friedrichshagen, der über einen engen Gemeinderahmen hinaus erstrahlen sollte, auch mit besonders schöner Musik.

GM: Du hast hier zwölf Pfarrer miterlebt. Wer ist Dir besonders im Gedächtnis geblieben und hat Dich geprägt?

JS: Geprägt hat mich wahrscheinlich kein Pfarrer und auch keine Pastorin. Aber es gab schon großartige Menschen unter ihnen, die für die Gemeinde sehr wichtig waren. Es gab sehr treue Seelsorger, politisch agile Menschen, kluge Theologen und echte Menschenfänger.

GM: Welcher Psalm ist aus Deiner langjährigen Gemeindesicht passfähig für die Christophorusgemeinde Friedrichshagen?

JS: Psalm 126 ist besonders kraftvoll, weil er die Realität des „Tränensäens“ und somit Verlust und Schrumpfung anerkennt – aber gleichzeitig die Gewissheit gibt, dass daraus etwas Gutes erwachsen kann. Das ist ein sichtbares Zeichen der Hoffnung für unsere Gemeinde.

Besonders gelungen finde ich die Übertragung von Hans Dieter Hüsch:

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

*Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.*

*Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?*

*Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.*

Was macht dass ich so furchtlos bin

*an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.
Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.*

GM: Zum Schluss noch ein betriebsinternes Zitat und Deine Sicht darauf: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Welche Neuigkeiten haben Dich in diesem Jahr schon ordentlich beflügelt?

JS: Die gegenwärtigen Zeiten sprechen nicht unbedingt dafür, Zeichen des „alles neu Machens“ als prägendes Momentum allerorts zu erkennen. Negative Entwicklungen dominieren die Nachrichten. Ökologisch, demokratisch-, friedens- und informationstechnisch geht das „alles neu Machen“ eindeutig und leider ziemlich erfolgreich in eine rückwärts zeigende Richtung. Dazu gesellt sich die frustrierende Anti-Präsidenten-Figur eines Goldschopfes in Washington und die vielen so angeblich einfachen Lösungen.

Die total vernetzte Welt mit einem aufwändig gestalteten Geflecht politischer und ökonomischer Verbindungen befindet sich in einer Übergangsphase, in der es auch um den Fortbestand unserer Demokratie geht. Diese Welt kann mit einfachen Antworten nicht erklärt werden. Die Komplexität der Welt kann aber auch lähmen und erklärt vielleicht die Sehnsucht nach Simplifizierung. Menschen können vieles anders machen, manchmal auch etwas neu. Aber die Verheißung „Siehe, ich mache alles neu!“ bezieht sich eindeutig auf Gottes Handeln. Christen sind aufgefordert, selbst mitzuwirken, dass sich die Welt zum Positiven wandelt durch Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe. Petitionen und Demonstrationen allein werden die globalen Player nicht erschüttern. Menschen interpretieren den Satz als Gottes Initiative, als

ein Hoffnungsversprechen Gottes, dass er die Schöpfung vollendet – beginnend im Jetzt, erfüllt in der Ewigkeit. Vielleicht ist es ja so, dass wir tatsächlich nur aus und in der Gnade leben können. Dass das nicht nur zum Zuschauen beim „alles neu Machen“ verleitet, bleibt meine Hoffnung. Als Ebenbild Gottes sollten wir seine Kulturbeauftragten in der Welt sein.

GM: Danke für das Gespräch, lieber Johannes.

Offene Kirche

Willkommen sein. Willkommen heißen.

Wir laden ein: die Gruppe „Offene Kirche“ (samstags 11–14 Uhr und zu besonderen Anlässen)

Seit November ist unsere Christophorus-Kirche nach umfangreichem Umbau wieder zugänglich und wir dürfen zeigen, was unser Motto „Raum für Alle“ wirklich meint: keine Floskel, sondern gelebte Praxis. Im Zuge der Wiedereröffnung haben wir uns zusammengefunden als Gruppe „Offene Kirche“: sieben Ehrenamtliche, die seither samstags und zu weiteren Gelegenheiten übers Jahr die Türen aufhalten.

So vielfältig wie das Leben selbst, so unterschiedliche Besucher und Besucherinnen können wir begrüßen. Die eine erzählt uns vom Sturm 1972, als das Kirchendach beschädigt wurde und die Kinder die Schule nicht verlassen durften. Ein anderer berichtet bei seinem Besuch von der eigenen Konfirmation, die genau hier gefeiert wurde. Familien bringen ihre Geschichten mit: von Taufen, Hochzeiten, von Vorfahren, die schon in denselben Bänken saßen. Manche kommen zu uns, weil sie ihrer Trauer einen Ort geben wollen. Andere haben Fragen, auf die sie noch keine Antwort gefunden haben, und wir hören

einfach zu. Wieder andere sind neugierig auf die restaurierte Altarwand und möchten von uns wissen, was bei der Restaurierung alles entdeckt oder erhalten wurde. „Toll, was aus diesem Raum gemacht wurde“ oder „welch heller freundlicher, würdevoller Ort“, hörten wir da schon öfter. Und dann sind da die Touristinnen und Touristen auf dem Weg zum Müggelsee, die unsere offene Tür entdecken und manchmal viel länger bleiben, als sie geplant hatten. Bei aller Verschiedenheit sind sich am Ende fast alle einig: Es tut gut, dass die Kirche geöffnet ist und man hier willkommen ist.

Bei uns muss niemand etwas wollen oder können. Wir freuen uns, wenn jemand eine Kerze anzündet, ein Anliegen ins Fürbittenbuch schreibt, einfach die Stille genießt oder mit uns ins Gespräch kommt – ganz wie es passt.

Auch wir als Gruppe sind bunt gemischt: Manche von uns sind im Glauben verwurzelt, andere eher aus Verbindung zum Ort und Interesse an Begegnungen dabei. Wie wir unseren Dienst gestalten, ist jedem und jeder selbst überlassen: Die einen sind einfach präsent und lassen Raum, andere suchen das Gespräch, zeigen den Turm und seine



Fotos: Yvonne Koglin

Glocken oder bringen den „Raum“ musikalisch zum Klingen. Genau diese Freiheit macht uns als Gruppe aus.

Was uns an dieser Arbeit besonders berührt: Aus einem kurzen Vorbeikommen wird oft ein Gespräch, aus einem Gespräch manchmal eine Begegnung, die intensiv berührt.

Sind Sie neugierig geworden? Haben auch Sie Geschichten oder Bilder? Haben Sie Fragen zur Geschichte unserer Kirche? Möchten auch Sie mitmachen?

Mitbringen müssen Sie wenig: etwas Neugier, Offenheit für Begegnungen, eine gewisse Portion Spontaneität und ein bisschen Zeit. Mehr braucht es nicht.

Egal, was Sie mitbringen, wir fragen nur eines: Möchten Sie eintreten?

Yvonne Koglin

Schön war's! Seniorenfahrt 2026 nach Tangermünde



Foto: Ulrike Schirmer-Lützwow

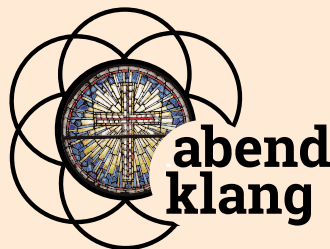
„Innere Schönheit“ – Eine Symphonie der Gefühle

Konzert mit dem Vokalensemble Art'n'Voices am 23. August 2026 in der Christophoruskirche

Das A-capella-Ensemble Art'n'Voices aus Danzig steht für atemberaubende Musik & stimmliche Brillanz. Das acht-stimmige Ensemble erregt große internationale Aufmerksamkeit. In der großen Gala im Neuen Musikforum Breslau, einem der eindrucksvollsten Konzertsäle Polens, gewann das Ensemble zum zweiten Mal einen „Polnischen Grammy“ (Frederyk-Award), diesmal für sein neues Album „Pieces of Myself“ und beweist damit erneut seine unvergleichliche, mitreißende Klang-Stilistik zwischen Tradition und Avantgarde vor internationaler Jury.

Seit dem 1. Preis beim Leipziger a-cappella-Wettbewerb 2023 gelang dem achtstimmigen Ensemble um Leiterin Ania ein kometenhafter Aufstieg auch in Deutschland. Auftritte in der Leipziger Thomaskirche, beim Deutschland-Funk Köln, in der Hamburger Elbphilharmonie sowie beim Choriner Musiksommer bestärken das Ensemble in seinem Wirken um weiterhin eigenständige musikalische Wege zu gehen und sein Publikum mitzureißen, zu überraschen und zu begeistern. Auch in Friedrichshagen waren sie im Jahre 2025 schon einmal zu hören.

Im Programm „Inner Beauty“ erklingen zeitgenössische Werke, Anleihen mittelalterlicher Melodien und Pop-Melodien in faszinierender Klangmanier. Vom Zischen und Summen, engelsgleichem Sopran-Solo bis zum satten Fortissimo-Sound der acht Ausnahme-Vokalistinnen überzeugt das Ensemble mit blitzsauberer Intonation. Fokus des



Musikalische Abendandacht

**Samstag, 15. August 2026,
18.00 Uhr**

Musik für Oboe und Orgel

Mitwirkende:

Andreas Wenske – Oboe,

Stefan Kircheis – Orgel

Leitung: Margarete Gabriel

**Samstag, 19. September 2026,
18.00 Uhr**

Musik für Saxophon und Tasteninstrumente

Mitwirkende:

Clemens Hoffmann – Saxophon,

Matthias Suschke – Tasteninstrumente

Leitung: Margarete Gabriel

Konzertes liegt auf den Vertonungen tiefer Emotionen nach Texten u.a. von Edgar Allan Poe mit Titeln wie „Zärtlichkeit“, „Versöhnung“ und „Innere Schönheit“ aus dem neuen, preisgekrönten Album. Auch kommen Sting und Coldplay sowie deutsche Melodien und Lieder zu Gehör. Eine Konzerterfahrung, welche neue Maßstäbe in der Vokalmusik setzt und begeistert.

Johannes Schönherr

TICKETINFOS

Sonntag, 23.8.2026 – 17 Uhr

**Christophoruskirche,
Berlin-Friedrichshagen**

**Karten gibt es im Vorverkauf unter
www.kultur-friedrichshagen.de sowie
an der Abendkasse. Oder einfach den
QR-Code auf S.18 scannen**

Winterhilfe Mediasch

Liebe Freunde in Berlin-Friedrichshagen!

Hiermit bedanken wir uns ganz herzlich für die Spende „Winterhilfe Mediasch“, die aus Berlin-Friedrichshagen am 18.05.2026 in Höhe von 4500 Euro an uns überwiesen wurde.

Unseren Dank sprechen wir auf diesem Weg im Namen aller drei Institutionen im Mediascher Kirchenkastell aus:

das Evangelische Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch, die Evangelische Kirchengemeinde A.B. Mediasch, der Evangelische Diakonieverein e.V. Mediasch.

Wie bekannt, wird die Winterhilfe jedes Mal untereinander geteilt. Dazu gehen 500 Euro an den Handarbeitskreis, der jedes Jahr die Wollsocken zum Basar nach Friedrichshagen versendet.

Die jährliche „Winterhilfe“ aus Berlin-Friedrichshagen ist eine bedeutende finanzielle Unterstützung aller drei Mediascher Institutionen. Darüber hinaus bedeutet die Winterhilfe eine treue Verbindung über so viele Kilometer hinweg und setzt vor allem ein Zeichen lebendigen Glaubens...

... Wir bedanken wir uns nochmals im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch, im Namen des Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediasch und auch im Namen des Evangelischen Diakonievereins e.V. Mediasch ganz herzlich für Eure langjährige, treue und wichtige Unterstützung! In herzlicher Verbundenheit und tiefer Dankbarkeit, mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen aus Mediasch

**Eure Pfr. Gerhard Servatius-Depner und
Pfrn. Hildegard Servatius-Depner**

**Den ganzen Brief finden
Sie auf unserer Website.**

Das ArcheN-Projekt im Gespräch

Kann unsere Zukunft gelingen?

Juni 2026: Wir erleben in Deutschland die bisher größte Hitzewelle mit Temperaturen von über 40 Grad. Wie soll das noch weitergehen?

Das ArcheN-Projekt hat das Ziel, Hoffnung und Schöpfung zu bewahren. Aber wir sind in Sorge, denn wir wissen, dass mehr als drei Viertel der lebenswichtigen Erdsystem-Funktionen sich nicht mehr im sicheren Bereich befinden und der Klimawandel immer stärkere Auswirkungen zeigt. Noch reagiert die Gesellschaft nicht darauf. Wir wollen mit unserem Projekt Handeln initiieren. Kann unsere Zukunft noch gelingen, wenn das Klima sich so rasant verändert?

In der zweiten Veranstaltung will ich mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen. Gleichzeitig möchte ich engagierte Menschen finden, die sich intensiv und regelmäßig mit den ökologischen Krisen auseinandersetzen wollen. Es ist dringend, sich auf die zu erwartenden Veränderungen vorzubereiten. Informieren Sie sich auf unserer Webseite www.an-projekt.de. Dort finden Sie auch unseren Aufruf zum Handeln und die Broschüre „Zukunft kann gelingen“.

**Nächster Termin: Montag, 7. September,
Christophoruskirche, 19.00 Uhr**

Infos: www.an-projekt.de

Email: l.naschke@an-projekt.de

Lutz Naschke

August

02	So	10.00	9. So.n. Trinitatis, Gottesdienst , Pfarrer Dr. Rainer Metzner, Orgel: Katharina Schatka
04	Di	15.00	Frauenkreis
		18.00	Gruppe Trennung Abschied Trauer
09	So	10.00	10. So.n. Trinitatis, Gottesdienst , Pfarrerinnen Brigitte Schneller, Orgel: Katharina Schatka
15	Sa	18.00	Abendklang - geistliche Abendmusik
16	So	10.00	11. So.n. Trinitatis, Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerinnen Franziska Roeber, Orgel: Andreas Wenske
18	Di	18.00	Gruppe Trennung Abschied Trauer
23	So	10.00	12. So.n. Trinitatis, Gottesdienst zum Schuljahresbeginn , Religionspädagoge Johannes Steude, Orgel: Andreas Wenske
		17.00	Art'n voices a-capella-Konzert, s. Seite 13
25	Di	18.00	Angehörigengruppe chronisch Erkrankter
		19.30	Beruf und Berufung: Abraham (Gen 12)
26	Mi	10.00	Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestr. 37
29	Sa	10.00	Einschulungsgottesdienst der Ev. Grundschule Friedrichshagen
30		10.00	13. So.n. Trinitatis, Gottesdienst , Pfarrerinnen Franziska Roeber, Musik: Katharina Schatka

September

01	Di	15.00	Frauenkreis
06	So	10.00	14. So.n. Trinitatis, Gottesdienst, Jubiläum des Flötenkreises und Gedenken an Frau Merten Pfarrer Paul Geiß, Musik: Sigrid Jurgeit
07	Mo	19.00	Das ArcheN-Projekt im Gespräch - Kann unsere Zukunft gelingen?
08	Di	18.00	Gruppe: Angehörige Chronisch Erkrankter
12	Sa	10.00	Familienbrunch
13	So	10.00	15. So.n. Trinitatis, Gottesdienst mit Agape-Mahl zur Ehrung des Bäckerhandwerks Pfrn. Brigitte Schneller, Musik: Matthias Suschke
15	Di	18.00	Gruppe Trennung Abschied Trauer

19	Sa	18.00	Abendklang - geistliche Abendmusik
20	So	10.00	16. So.n. Trinitatis, Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz mit Bläserchor , Pfarrerin Franziska Roeber
22	Di	19.30	Beruf und Berufung: Zachäus (Lukas 19)
23	Mi	10.00	Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestr. 37
26	Sa	19.30	Clair obscur - Saxophonquartett, Konzert
27	So	10.00	17. So.n.Trinitatis, Gottesdienst , Pfarrerin Franziska Roeber, Musik: Andreas Wenske

KonfiZeit in der Vakanz: Aug. bis Dez. '26

Fr., 28.8. - KonfiZeit, 18-19 Uhr

Wo: Christophoruskirche

Do. 10.9. - KonfiZeit, 18-19 Uhr

Wo: Christophoruskirche

*So., 27.9. - 11 Uhr

Kuscheltier-Gottesdienst

Wo: Christuskirche (Firlstr. 16, 12459 Berlin)

Mi., 23.9. - KonfiZeit, 18-19 Uhr

Wo: Christophoruskirche

Sa. 10.10. - KonfiTag 10-14 Uhr

Wo: Christophoruskirche

Fr., 13.11. - KonfiZeit, 18-20 Uhr

Wo: Christophoruskirche

*Di., 17.11. - 18 Uhr Jugendgottesdienst am Vorabend zum Buß- & Bettag

Wo: Gethsemanekirche,
Stargarderstr. 77, 10347 Berlin

Mi., 18.11. - 8 bis 14 Uhr Ausflug im

Rahmen des Bildungstages ERINNERE

DICH MAL (Die Konfis müssen eine Schulbefreiung beantragen)

Infos: <https://ejbo.de/projekte/bildungstag/>

Wo: Olympiastadion & Christophoruskirche

Kontakt: Friedrich Böhme

f.boehme@ekbso.de

Handy (0157) 812 89 347

Telefon (030) 577 953 025



Foto: Yvonne Koglin

Christophorus & der Glaube

13

Habe ich den richtigen Beruf?

Pfarrer Frank Fechner spricht über Berufe und Berufungen und möchte gemeinsam mit Ihnen den Zusammenhang zwischen den Berufungsgeschichten der Bibel und der eigenen Suche nach dem Sinn und der richtigen Aufgabe entdecken.

Die kommenden Termine:
(zumeist) am 4. Dienstagabend im Monat, in der Christophoruskirche, Bölschesstr. 27-30, Friedrichshagen

28. Juli – erste Jünger (Mk 1)

25. August – Zachäus (Lk 19)

22. September – Matthäus (Mt 9)

13. Oktober – Petrus (Joh 21)

24. November – Jesaja (Jes 6)

15. Dezember – Maria (Lk 1)

Raum für Alle? Nutzen wir ihn!

Margarete Gabriel fragte mich neulich, ob ich nicht einen Artikel für diesen Boten schreiben könne. Angesichts der anstehenden Veränderungen in unserer Gemeinde sei es doch schön einmal darüber nachzudenken, wohin die Reise gehen könne. Da ich mich so intensiv um den Kirchenumbau gekümmert hätte, könne ich vielleicht über Möglichkeiten schreiben, die sich daraus ergeben?

Nichts lieber als das, denke ich! Denn auch wenn er noch nicht ganz fertig ist, der Umbau, auch wenn er mich nach wie vor noch einige Nerven kostet, freue ich mich jedes Mal, wenn ich die Kirche betrete. Sie ist so einladend geworden, mit einer wunderbar freundlichen, warmen und festlichen Atmosphäre. Am schönsten ist sie für mich, wenn nach einem Gottesdienst, nach einer Veranstaltung, einem Konzert, die Leute zum zwanglosen Beisammensein in der Kirche bleiben. Sich mit einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wein in die Winterkirche setzen, oder in den Musikraum. Wenn sie das Licht in eine gemütliche Stimmung schalten und sich gegenseitig in Gespräche verwickeln. Wenn sie in Gedanken anstehende Termine nach hinten verschieben, um noch einen Augenblick länger bleiben zu können. Vielleicht hat demnächst jemand einen großen Topf Suppe gekocht, den es nach irgendeinem „Abendklang“ zu essen gibt? Und dann sitzen wir da. In dieser wunderbaren Kirche. Löffeln Suppe, stoßen an und freuen uns über das einladende, fröhliche Gemeindeleben. Ich freue mich umso mehr, wenn sich Personen davon angezogen fühlen und wiederkommen, denen die Kirchengemeinde bisher fremd vorkam. Oder die sich in den letzten Jahren entfremdet haben, oder die sich aus den

unterschiedlichsten Gründen zeitweise ausgeschlossen fühlten. Oder die ganz allgemein Berührungsängste mit „dem Christentum“ haben.

Dieser Raum ist ein wunderbares Geschenk an uns, und er ist unsere Chance. Natürlich ist der Gottesdienst für uns als christliche, evangelische Gemeinde das zentrale Ereignis, unser „Markenkern“, unsere Identität. Aber mit niederschweligen Angeboten, mit Gastfreundlichkeit, mit Offenheit, mit einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wein nach dem Konzert, mit einem wirklichen „Raum für Alle“, können wir in den schweren Zeiten des Umbruchs, in denen wir gerade leben, ein sicherer Hafen für die Menschen in Friedrichshagen sein. Ein Ort, den sie gerne aufsuchen, weil sie sich hier willkommen fühlen.

Matthias Dettloff

Vaya con Dios = Gehe mit Gott

Recht dankbar bin ich als Neumitglied in den Gemeindekirchenrat (GKR) gekommen. Markus Böttcher als Wegweiser lud mich dazu ein. Bisher erlebte ich dort oft ein sehr lebendiges Miteinander von Jung und Alt. Auch unsere Gemeindefahrt nach Damm war für mich eine erholsame Zeit und ein geistiger Input zum Thema Gastlichkeit. Bei der Sommernacht am 13. Juni wiederum hatte ich die Gelegenheit mit Gästen zu sprechen und vernahm Lob aber auch Wünsche für unser zukünftiges Gemeindeleben. Unsere vielseitigen Erfahrungen und Talente zeigten uns, den Gästen und der Ökumene, dass sich jeder auf seine Weise einbringen kann. Zum aktiven Mitwirken sind alle immer herzlich eingeladen! Mit „Auf dem Geben liegt Segen“ ist nämlich keineswegs nur eine finanzielle Ebene gemeint. Ich habe mich

jedenfalls überwunden, meine teilweisen Begabungen in ehrenamtliche Aufgaben einzubringen. Oft erlebe ich, wie wir uns in der Gemeinde auf wohlwollende Weise korrigieren und beflügeln. Gott erwartet ja nicht nur Perfektion, auch wenn dies zum Beispiel im musikalischen Bereich erforderlich ist. Gott erfreut sich an mutigen Enthusiasten ebenso. Mein Entwicklungsweg zu einer gesunden Herzenshaltung begann erst in meinen 40-ziger Jahren, aber ich hörte Gottes Einladung zur Mitgestaltung deutlich. Er hat mich bei meinem Namen gerufen und berufen. Wer mehr über mein Staunen und Entscheidungen zur Umkehr erfahren möchte, spreche mich doch einfach einmal an.

Meine Einladung an Euch ist heute: Lasst uns zur Neuausrichtung über Themen sprechen, die Euch bewegen!

Wir sind eine Gemeinschaft, in der alle mit-sprechen, mitgestalten und STAUNEN dürfen darüber, was Gott mit uns vorhat.

Herzlich, bleibt behütet,

Eure Ilka Dohse

Evangelische Kita

Veränderungen

Veränderungen haben einen schlechten Ruf. Sie kommen selten gelegen, bringen Pläne durcheinander und fordern uns heraus. Dabei sind sie oft der Anfang von etwas, das wir vorher noch gar nicht sehen konnten.

Vielleicht liegt das Schönste an Veränderungen darin, dass sie uns in Bewegung halten. Denn Leben bedeutet nicht, irgendwann fertig zu sein. Leben heißt, Neues zu entdecken, umzudenken, zu wachsen und manchmal sogar über sich selbst zu staunen.

Genau das zeigen Kinder jeden Tag. Ein Satz, den sie sich gestern noch nicht getraut haben auszusprechen, kommt heute ganz selbstverständlich. Aus einem vorsichtigen Versuch

wird plötzlich ein mutiger Schritt. Aus "Ich kann das nicht" wird ein stolzes "Ich hab's geschafft!". Entwicklung passiert nicht nach Plan. Sie entsteht dort, wo Vertrauen wächst und Menschen den Raum bekommen, ihren eigenen Weg zu finden.

Vielleicht gilt das nicht nur für Kinder. Auch unsere Gemeinschaft lebt davon, offen zu bleiben. Für gute Ideen, für neue Menschen und manchmal auch für neue Perspektiven. Nicht alles muss sofort gelingen. Aber wer neugierig bleibt, entdeckt oft Möglichkeiten, wo vorher nur Unsicherheit war.

Ich glaube, dass sich nur das entwickeln kann, was in Bewegung bleiben darf. Und manchmal braucht es genau diese eine Veränderung, damit wir entdecken, was alles schon längst in uns steckt.

Susanne Schmidt,

Erzieherin Ev. Kita Friedrichshagen

15



In der Kita-Welt gibt es einige Veränderungen. Dieses Jahr haben wir 25 Vorschulkinder, so viele wie noch nie. Dafür gibt es zum ersten Mal weniger Anmeldungen als ich Kitaplätze anbieten kann. Das heißt, es gibt freie Plätze in unserer Kita. Die Gruppen sind also alle etwas kleiner, was erstmal schön ist.

Unser Garten bietet Schatten, aber bei den Temperaturen verändert sich unser Rasen zu einer Wüste oder höchstens Wiese. Wie sollen wir mit der Veränderung umgehen? Akzeptieren? Probieren? Lösung finden! >>

Foto: Elvira Klette

Aus der Wüste machen wir einen Wasserspielplatz. Es wird gemoddert und gematscht.

Jedes Jahr beim Abschied von unseren Vorschulkindern bemerken wir, dass nicht nur die Kinder Veränderungen als Herausforderung empfinden. Auch bei den Pädagogen werden regelmäßig bei unserem Wackelzahnabschied die Augen feucht.

Auch in der Kita gibt es Veränderungen, heute noch ein Nest-Kind, nach den Ferien ein Kind im Elementarbereich. Die Gruppe ist größer, man darf oder muss (je nachdem aus welcher Sicht man schaut) etwas selbstständiger handeln.

Veränderung ist eine Herausforderung für Groß und Klein. Wir wachsen an Veränderung. Leben ist Veränderung?

Elvira Klette, Leiterin Ev. Kita

16



Eine Besichtigung ist die beste Gelegenheit, uns und die Kita kennenzulernen. Für einen individuellen Termin schreiben Sie uns gerne eine Email. Wir freuen uns!

Start ins neue Schuljahr!

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Familien!

Der August ist noch absolute Ferienzeit und ich hoffe, Ihr genießt diese noch voll und ganz. Allerdings sind die Ferien Ende dieses Monats vorbei und so feiern wir am Sonntag, den 23. August den Gottesdienst zu Beginn des neuen Schuljahres. Seid dazu um 10.00 Uhr recht herzlich in die Christophoruskirche eingeladen. Willkommen sind alle, Kinder, Erwachsene, Familien aber auch einzeln dürft Ihr kommen; denn für uns als Gemeinde beginnt ein neuer Abschnitt.

Die Christenlehre-Gruppen bleiben auf dem Dienstag, wie im vergangenen Schuljahr und starten ab dem 1. September.

- 1.-3. Klasse von 15.00-16.00 Uhr im Reliraum der Ev. Grundschule, Peter-Hille-Str. 36
- 4.-6. Klasse von 16.30-17.30 Uhr im Jugendraum der Christophorus-Kirche

Seid außerdem eingeladen zum **nächsten Familienbrunch am Samstag, den 12. September von 10.00 bis 12.00 Uhr.** Zum aktuellen Stand steht es noch nicht genau fest, ob wir uns in der Christophoruskirche oder im Garten der katholischen Kirche St. Franziskus treffen. Bitte entnehmt dies dem Plakat, welches ab Ende August aushängt.

Ihr/Euer Gemeindepädagoge

Johannes Steude

Kontakt: Mobil +49 176 7356 1120,
johannes.steude@gemeinsam.ekbo.de



Neugierig? Schreiben Sie uns gerne.
Kindergarten@christophorus-kirche.de

Aus dem Gemeindekirchenrat

Sprüche 1,7: „Die Frucht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.“

„Erkenntnis wächst dort, wo Menschen Weisheit annehmen, statt sie abzulehnen. Was ist vor Gott gut und wahr?“

Die anliegenden Themen zu benennen, zu analysieren und zu diskutieren - dazu trifft sich der GKR stetig und will nun berichten, welche Themen im ersten Halbjahr 2026 bedacht wurden und werden.

Das aktive Gemeindeleben in Friedrichshagen konzentriert sich sowohl auf die Christophoruskirche und die darin hauptamtlich Angestellten und ehrenamtlich Wirkenden, als auch auf den evangelischen Friedhof, die evangelische Kita und die evangelische Grundschule. Als mobile Pfarrtätigkeit kann der regelmäßig stattfindende Gottesdienst in der Sozialstiftung Köpenick eingeordnet werden. Die Ergebnisse der Arbeit des Bauausschusses wurden schon feierlich benannt und sind dem Abschluss nahe. Wer ein gutes Gehör hat, kann die „neuen Töne“ der Orgel genießen.

Der Kulturausschuss tagt regelmäßig, um Konzerte zu planen und vorzubereiten, Werbung und Kartenverkauf zu organisieren, sowie einen reibungslosen Ablauf der gut besuchten Konzertabende zu ermöglichen. An dieser Stelle wollen wir einen Dank aussprechen für die vielen ehrenamtlichen Mithelfenden und Freiwilligen, denn ohne sie würden die Abläufe nicht die gewohnte Qualität aufweisen.

Personelle Veränderungen wurden notwendig im Bereich FAIRE GEMEINDE, im Redaktionsteam des Gemeindeboten sowie im Dienstbereich der Pfarrstelle.

Nach der Beendigung der Dienstzeit von unserem Pfarrer Markus Böttcher wird ab Mitte Juli 2026 Pfarrerin Franziska Roeber die Vakanzvertretung übernehmen. Da der Stel-

lenumfang von Pfarrerin Roeber geringer ist als eine Vollzeitstelle, werden die Einsatzbereiche anders priorisiert werden. Durch unsere langjährige gute Vernetzung mit den anderen Gemeinden vor Ort und ehemaligen Predigenden im Ort, werden wir gute Unterstützung finden. Parallel dazu werden wir uns mit dem Bewerbungsverfahren für die Neubesetzung der Pfarrstelle beschäftigen. Das ist ein Gebetsanliegen für alle Gemeindeglieder: Sei mit uns auf allen Wegen. Wie lang dieser Findungsprozess dauern wird, können wir nicht vorhersagen.

Außerdem besuchte der GKR wie jedes Jahr zu einer seiner Sitzungen den Friedhof und ließ sich von unserer unverzichtbaren Cora Prenzlau die Umgestaltungen auf dem Gelände zeigen.

Weiterhin führten zwei GKR-Älteste ein Gespräch mit der Leiterin der evangelischen Kita, Elvira Klette, um sich über die aktuelle Situation einen Überblick zu verschaffen. Auch in diesem Bereich müssen die anstehenden gesellschaftlich bedingten Veränderungen lösungsorientiert betrachtet und verantwortungsvoll entschieden werden.

Im Juni fand der Sprengelkonvent der Pfarrpersonen in unserer neuen schönen Kirche statt. Das Feedback der Gäste kann als wertschätzend eingestuft werden.

Abschließend wollen wir Euch als Gemeinde motivieren, zu überlegen, wo Ihr Eure Talente einbringen könntet. Wir benötigen immer sonntags für den Kirchdienst und den Lektordienst Unterstützung. Eure Ideen, Wünsche und auch Kritik dürfen kommuniziert werden, denn als ein Leib Christi können wir nur im Einklang funktionieren.

In Römer 8,25 heißt es: *„Wenn wir aber auf etwas hoffen, dass wir noch nicht sehen können, warten wir geduldig, bis es sich erfüllt.“* In diesem Sinne bleibt behütet und teilt Eure Gedanken.

Ihr Gemeindekirchenrat

Festgottesdienst zur Ehrung des Bäckerhand- werks in der Bölschestraße

Unser täglich Brot gib uns heute – Unsere (Kuchen-)Bäckereien in F'hagen

Wofür arbeiten wir eigentlich? Um uns – mindestens – unser „täglich Brot“ kaufen zu können. Was heißt „täglich Brot“, so wie es in der Bitte des Vaterunsers vorkommt? Heißt es nicht auch Brötchen, Kuchen, Milch, Kaffee, Obst, Hygieneprodukte, Brause, Kartoffeln, Waschmittel, Kleidung, Schuhe, Fleisch, Fisch, Wärme und Strom, Zeitungen, Bücher, Dienstleistungen des täglichen Bedarfs? Ja! Aber bleiben wir erstmal beim Brot, das wir täglich oder sonntäglich erbitten. Dafür arbeiten wir letztlich, für die sogenannte Reproduktion, dass wir vor und nach getaner Arbeit (wieder) zu Kräften kommen. Urlaubsreisen, Kino, Theater, Sportverein sind Luxus oder eben „on top“, wie man heute sagt. Aber ohne Computer und ohne ein smartes Telefon kann man heute auch nur in komplizierter Weise leben.

Wir wollen am Sonntag, den 13. September 2026, um 10 Uhr einen Festgottesdienst feiern und dabei in besonderer Weise die Bäckerinnen und Bäcker sowie Verkäuferinnen und Verkäufer würdigen, die in Friedrichshagen dafür sorgen, dass täglich wohlschmeckende Brötchen und Brot (und Kuchen) in frischer und guter Qualität zu kaufen sind. Anlass dafür ist das 120jährige Jubiläum der Dresdner Feinbäckerei in der Bölschestraße 89, direkt an der Tram-Station Drachholzstraße. Hier wird die gute alte Bäcker- und Konditor- und Café-Tradition gepflegt, wie sie nicht mehr selbstverständlich ist. Traditionelle Rezepte und Handarbeit im Familienbetrieb mit engagiertem Verkaufspersonal und die Unterstützung von Sport-



Foto: opavati

vereinen, Versorgung gewerblicher Kunden, individuelle Anfertigungen für Feste sind hier Teil des Geschäftsmodells. Die Inhaberfamilie identifiziert sich mit dem Ortsteil und seinen Problemen (Stichwort Flugroutenbrötchen) und Einwohnern. Viele Kita-Kinder konnten die Backstube besuchen, Schülerpraktika werden durchgeführt, die evangelische Gemeinde bekommt Lutherbrötchen, Osterbrote, Konfirmandengruppen führten in Kooperation Brot-für-die-Welt-Aktionen durch. Hier kommen die Produkte nicht vom Band, sondern werden gebacken von Herz und Hand.

Nicht nur für Christen hat das Brot eine besondere Bedeutung. Die Christophoruskirche ist innen geprägt von der Wein- und Brotsymbolik. Ist sie damit nicht quasi auch eine Erntedank-Kirche? Wir brauchen das Brot, um unseren physiologischen Hunger zu stillen. Das Wort Gottes, die Bibel, ist für uns das geistige Brot, von dem wir leben. In der Bibel gibt es zahlreiche Geschichten über die Bedeutung des Brotes, dessen wir regelmäßig bedürfen und das in Deutschland ein besonders große „Artenvielfalt“ aufweist, die in der Welt einzigartig sein dürfte.

Das alles und das Datum des Jubiläums, das in den Erntedankmonat September fällt, ist für uns Grund genug, den Eheleuten Rainer Schwadtke und Birgit Hannemann und ihrem Team Danke zu sagen für tägliche Arbeit von früh bis spät für die Versorgung unseres Ortsteils mit Brot, Brötchen und Kuchen.

Darin einschließen wollen wir ausdrücklich alle anderen Bäcker- und Konditorbetriebe und Verkaufsstellen mit ihrem freundlichen Personal, das oft sehr früh am Morgen hinter der Theke steht, um unseren Brotbedarf verschiedenster Art hinsichtlich des Preisniveaus und der Geschmacksvorlieben zu decken. Das ist nicht selbstverständlich und auch nicht immer einfach bei schwankenden Rohstoffpreisen, Fachkräftemangel, herausfordernden Arbeitszeiten, rechtlichen Vorschriften.

Nach dem Festgottesdienst kann die Gemeinde mit den Geehrten zur Bölschestraße 89 gehen, wo anschließend auf dem Betriebsgelände und auf der Straße vor dem Laden und Café ein Empfang und Fest der Dresdner Feinbäckerei stattfinden wird.

Ernte-Gaben für Bedürftige können in den Tagen zuvor im Kirchenbüro abgegeben werden. Bitte wählen Sie nicht nur leicht verderbliche, sondern auch haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel, die nach dem Erntedankgottesdienst an Bedürftige verteilt werden.

Birgit Ladwig

1906 gründete Bäckermeister Friedrich Bau-dorff in der damaligen Friedrichstraße 89 eine Bäckerei und Konditorei direkt neben dem Rathaus. 1936 übernahm der Dresdner Bäckermeister Oskar Glanz das Geschäft und gab ihm den heutigen Namen. Seine Ehefrau Irmgard war Taufkind des Sachsenkönigs August. 1995 übernahm Konditor- und Bäckermeister Rainer Schwadtke das Geschäft und führte die Tradition fort. Später wurden die Bäckerei mit Jugendstil-Einbauten restauriert und das gemütliche Café eingerichtet, in dem sich Friedrichshagener und auswärtige Gäste an Kuchen, Kaffee, Tee, Frühstück und kleinen Speisen erfreuen können.

Für seine hervorragende Qualität wird der Betrieb regelmäßig mit Preisen ausgezeichnet. Filmteams kommen vorbei, um für Kindersendungen und Spielfilme in den besonderen Räumen zu drehen.

Für die Zukunft liegen die Hoffnungen auf dem Sohn des Ehepaars Schwadtke/Hannemann, der bereits Geselle ist. Nebenan wird in ein neues eigenes Gebäude investiert.

Evangelische Studienwerk Villigst

Begabtenförderung und Bildung für morgen

Liebe Leser*innen,

ich möchte euch auf das Evangelische Studienwerk Villigst aufmerksam machen. Das Begabtenförderungswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland unterstützt Studierende, Auszubildende und Promovierende finanziell und beratend.

Ich bin Riko und 2018 wurde ich hier in der Gemeinde konfirmiert. Jetzt studiere ich in Braunschweig und habe seit 2025 das große Glück, in Villigst Stipendiat zu sein. Neben



Foto: Evang. Studienwerk Villigst

der Vernetzung und Mitbestimmung in Gremien begeistern mich v.a. die vielfältigen Seminare, bei denen auf hohem Niveau wichtige Themen diskutiert werden. Wichtig bei der Bewerbung ist soziales Engagement. Schaut gerne auf evstudienwerk.de, Instagram oder Facebook vorbei.

Riko Putzar

Gemeinsam Haltung zeigen: Für Demokratie, Vielfalt und Solidarität

Die Woche vom 13. bis 20.09. steht hier in der Gemeinde ganz im Zeichen der Wahlen zum Abgeordnetenhaus und der Bezirksverordnetenversammlung am 20.09.2026 - bei der erstmals auch 16-jährige wählen dürfen! Für eine fundierte Wahlentscheidung empfehlen wir den Wahl-O-Mat (<https://wahl-o-mat.de>) von der Bundeszentrale für politische Bildung. Zusammen organisieren wir drei tolle Veranstaltungen, zu denen wir Sie herzlich einladen möchten.

Auftakt ist zum Berliner Demokratietag am 13.09.2026 die Demonstration "Stabil gegen Rechts - Gemeinsam für Demokratie und Vielfalt" auf der Bölschestraße. Mit der Demo möchten wir alle daran erinnern, dass sie wählen gehen müssen und ihre Stimme einer demokratischen Partei geben sollen.

Start ist um 14:30 Uhr am S-Bahnhof Friedrichshagen und die Abschlusskundgebung mündet in einem Demokratiefest auf dem Marktplatz mit Live-Musik, Infoständen, Redebeiträgen und vieles andere mehr.

Direkt im Anschluss vom 14.-16.09. gastiert die mobile Ausstellung „In Echt? – Virtuelle Begegnung mit NS-Zeitzeug:innen“ direkt vor unserer Kirche. Vormittags werden Workshops für Schulklassen durchgeführt und nachmittags ist die Ausstellung geöffnet für alle. Mittels Virtual-Reality-Technologie werden die Erinnerungen von Holocaust-Überlebenden in einer immersiven Erfahrung zugänglich gemacht. Besucher:innen haben die Möglichkeit, volumetrisch aufgezeichnete Zeitzeug:innen virtuell zu begegnen und sich interaktiv mit der NS-Geschichte auseinanderzusetzen. Parallel dazu organisiert die Stadtteilgruppe Treptow-Köpenick der Omas gegen Rechts ein Gesprächsangebot, um über das Erlebte zu sprechen.

Zum Bölschefest vom 18.-20.09.2026 organisieren wir gemeinsam einen Wahl-Info-Stand vor der Christophorus Kirche. Mit diesem Stand möchten wir möglichst viele Besucher:innen an den Wahlsonntag erinnern und daran, dass jede Stimme zählt. Auch ist Vielen Jugendlichen noch nicht bekannt, dass bei dieser Wahl erstmals auch 16-jährige wählen dürfen. Kommen Sie gern auf uns zu, wenn Sie am Info-Stand unterstützen möchten.

Kontakt: fhagen4alle@riseup.net

Der Abschluss dieser vollen Woche ganz im Zeichen der Demokratie ist die Wahl am Sonntag, den 20.09.2026. Gehen Sie wählen und motivieren Sie Ihre Verwandten, Bekannten, Freunde und Nachbar:innen auch wählen zu gehen. Viele, insb. ältere Menschen, benötigen Unterstützung um zum Wahllokal zu kommen - begleiten Sie sie, und bieten Unterstützung an! **Vielen Dank. Friedrichshagen für Alle**



B BRANDENBURG MUSEUM
für Zukunft, Gegenwart
und Geschichte



FILMUNIVERSITÄT
BABELSBERG
KONRAD WOLF

In Virtuelle Begegnung mit NS-Zeitzeug:innen Echt?

**Mobile Ausstellungstour
in-echt-projekt.de**

21

**ÖFFNUNGSZEITEN
DES „IN ECHT?“ TRUCKS**
Montag, 14.9.

16.00 Uhr Eröffnung
16.30 bis 18.00 Uhr offen für alle Interessierten

Dienstag, 15.9.

14 bis 17 Uhr offen für alle Interessierten

Mittwoch, 16.9.

14 bis 17 Uhr offen für alle Interessierten



Brief an meine Küsterin



Dich Verlass ist. Dass Du meine Bedürfnisse und meine Abläufe gut kennst – oftmals besser als sie selbst. Du sitzt seit

Vielleicht wunderst Du Dich, dass Du einen ungewöhnlichen Brief auf ungewöhnlichem Wege erhältst? Ausgerechnet von mir – Deiner Kirchengemeinde? Ich muss Dir diese Zeilen aber schreiben, es wird dringend Zeit! So lange bist Du schon für mich da! Ich habe mich an Dein Da-Sein gewöhnt. So viele Tage, so viele Jahre, in denen Du für mich arbeitest. In denen Du bei mir bist, in Deinem (oder besser: meinem) Büro sitzt und Deinen Dienst verrichtest – an mir, für mich, für meine Glieder. Was ist das für ein wunderbares Wort: Glieder. Es heißt: Gemeindeglieder. Nicht „Mitglieder“. Meine Glieder. Aus ihnen allen werde ich geformt, zum Leben erweckt, erlebbar gemacht.

In diesem Gemeindeboten ist viel von Veränderungen die Rede. Ha! Veränderungen? Ich verändere mich ständig! Die Pfarrerrinnen und Pfarrer kommen und gehen. Ebenso die Kirchenältesten. Meine Glieder werden geboren, sie treten ein oder aus, sie werden getauft und sie sterben. Du aber, meine Liebste, bist eine Konstante. Das ist es ja auch, was Dein Name Constanze bedeutet. Die „Beständige“. Die „Standhafte“. Seit nunmehr fünfundzwanzig Jahren bist Du hier bei mir, bist Du für mich da. Und meine Glieder kommen mit ihren Anliegen, ihren Sorgen zu Dir, überhäufen Dich mit ihren Fragen, Aufträgen oder Bedürfnissen. Sie sind dabei freundlich oder auch nicht, sind einsam, trauernd, ungeduldig, abgehetzt, einsilbig, mitteilend, empört, verquatscht, fröhlich, manchmal auch wütend oder unverschämt. Und Du musst immer schnell herausfinden, wie Du am besten mit ihnen umgehst. Die Menschen beschwerten sich ja immer so leicht, wenn sie sich nicht richtig wahrgenommen und verstanden fühlen. Da sind meine Glieder nicht anders. Die Pfarrer delegieren ständig Aufgaben an Dich, weil sie wissen, dass auf

Jahren in den Sitzungen des Gemeindegemeinderats, die manchmal bis in den späten Abend andauern, und schreibst Protokolle. Du kümmerst Dich um die Senioreng Geburtstagsfeiern oder auch um die Seniorenfahrten, weil sich irgendjemand kümmern muss. Ich bin bekanntermaßen chaotisch und oft unstrukturiert. Du organisierst mich. Du erkennst schnell, wenn etwas schief zu gehen droht, und findest Lösungen für Probleme aller Art. Dabei arbeitest Du geräuschlos und sorgst so dafür, dass niemand etwas von „Problemen“ mitbekommt. Du hast meine Finanzen im Blick. Du kennst die Zuständigkeiten im Kirchlichen Verwaltungsamt, im Kirchenkreis und in der Landeskirche. Was Verwaltungsprozesse angeht, macht Dir keiner was vor!

Ich danke Dir, liebe Constanze Pilz, dass Du in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten für mich da warst. Und ich hoffe, dass Du noch eine Weile bei mir bleibst und mich weiter unterstützt. Es stehen neue Veränderungen an. Da brauche ich eine Constanze an meiner Seite. Bist Du bereit dazu? Was auch immer unsere Zukunft bringt, sei bitte versichert: meine Dankbarkeit bleibt Dir für immer!

In inniger Verbundenheit,

Deine Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen

aufgeschrieben von Matthias Dettloff

Kirchenkreis

Danke!

25 Jahre, liebe Frau Pilz, halten Sie die Gemeinde organisatorisch zusammen. Das hat sich bis zum Kirchenkreis herumgesprochen und darum gratuliere ich Ihnen zu diesem besonderen Jubiläum! Ich danke Ihnen – auch im Namen der Kirchengemeinde – für

Ihren großen Einsatz in all diesen Jahren. Sie gehören zu den kirchlichen Mitarbeitenden, denen eine strukturierte und in diesem Sinne verlässliche Arbeitsweise gegeben ist. Das ist gut so, denn so ist ein - in allen organisatorischen Fragen - verlässlicher Ansprechpartner vor Ort, der die Termine, Absprachen und Verwaltungsvorgänge im Blick behält. Ich danke Ihnen auch für Ihr Engagement in der gemeinsamen Mitarbeitervertretung des Kirchenkreises und, dass Sie Ansprechperson für unsere Mitarbeitenden sind, die schwerbehindert sind. Liebe Frau Pilz, ich wünsche Ihnen weiterhin Freude und Erfüllung in Ihrem beruflichen Alltag, Gesundheit und Kraft, nicht nur für die gemeindlichen, sondern auch die privaten Belange. Bleiben Sie behütet!

Hans-Georg Furian (Superintendent)

Gemeinde

Frauenkreis Friedrichshagen

Wir möchten unseren Frauenkreis der älteren Generation vorstellen. Er kann auf eine lange Tradition zurückblicken. In den letzten Jahren des 19. und Anfang des 20. Jahrhundert begann die Frauenbewegung im Deutschen Reich. So entstand die Frauenhilfe als erster ev. Frauenverein unter der Schirmherrschaft der Kaiserin Auguste Viktoria um 1890. Seinen Sitz hatte der Verein in Potsdam. In Friedrichshagen wurde die Frauenhilfe 1908 mit dem Frauenverein des Gustav-Adolph-Werks erstmals erwähnt.

Während des Nationalsozialismus wurden viele soziale Vereine im Reichsfrauenbund gleichgeschaltet. Die Frauenhilfe der evangelischen Kirche wiederum stand mehr der Bekennenden Kirche nahe.

Die Neugründung der Frauenhilfe in Friedrichshagen fand am 5. Juni 1947 statt. Im Mittelpunkt der monatlichen Treffen stand und steht

auch heute die Bibelarbeit, das gemeinsame Singen und Beten. In diesem Jahr entstanden neben dem Frauenkreis auch der Mütterkreis und der Nähkreis.

Da der Name „Frauenhilfe“ in unserer Zeit zu Irritationen führte, nennen wir uns seit 2011 „Frauenkreis der älteren Generation“. Die klassischen Arbeiten der Frauenhilfe z.B. Unterstützung bei der Kinderversorgung und -erziehung, Hilfe und Unterstützung im Alltag der Frauen, etc. findet so nicht mehr statt. Daher erfolgte die Umbenennung.

Wir, etwa 18 Frauen, treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat um 15 Uhr im Musikraum der Kirche für etwa zwei Stunden zu einem Thema, zum Kaffeetrinken und zum Austausch von Gedanken.

Unsere Geburtstagskinder werden mit einern Blümchen geehrt. Sie wünschen sich ein gemeinsames Lied zum Singen und sorgen auch für einen Kuchen oder für Kekse. Das ist aber kein Muss. Eigentlich gehören 30 Frauen zu unserem Kreis. Leider sind einige der Frauen aufgrund ihres Alters oder einer Krankheit nicht mehr in der Lage, an unseren gemeinsamen Treffen teilzunehmen. Diese Frauen werden in die Fürbitte aufgenommen. Ganz wichtig ist uns, dass sie nicht vergessen werden. Wir kümmern uns weiter auch um diese Frauen, indem wir telefonieren, zu Geburtstagen ihnen Karten schreiben oder die ein oder andere besucht wird.



Foto: Constanze Pilz

Seit fast 20 Jahren leitet Gisela Taube diesen Kreis. Sie schöpft aus ihrem gewaltigen Schatz

an Erfahrungen und findet so immer ein interessantes Thema. Wir machen auch selbst Themenvorschläge und freuen uns, hin und wieder einen Referenten zu unseren Treffen begrüßen zu dürfen.

Auf den Weltgebetstag im März bereiten wir uns immer wieder gern vor. Die verschiedenen jährlichen Themen des Gastgeberlandes bereichern unsere Treffen. Mit Hilfe durch Frau Schneller sind diese Vorbereitungen und Auseinandersetzungen mit den jeweiligen Themen immer sehr spannend und erkenntnisreich. Auch Herr Begrich unterstützte uns in der Vergangenheit gern in unserem Kreis unter anderem zum Thema „Frauen in der Bibel“. Wir vermissen den Austausch mit ihm sehr. Aktuelle Themen und Gedenktage wie der 9. November waren im letzten Jahr Anlass, uns mit der Kirchgemeinde in Friedrichs-

hagen während der NS-Zeit zu beschäftigen. Außerdem gedachten wir Paul Gerhardt zu seinem 300-sten Todestag, unser guter Dichter so vieler Kirchenlieder. Aus diesem Anlass haben wir einige seiner Lieder zum Klingen gebracht. Gisela Taubes Wunsch für die Zukunft: „Ich wünsche mir für diesen Kreis, dass es kontinuierlich weiter geht.“

Solange ich es mit Gottes Hilfe schaffe und mit viel Unterstützung bei den technischen Vorbereitungen wie Tische- und Stühlerücken, Kaffeekochen und Tischdecken, dann will ich gerne weitermachen.“

Neue Gesichter in unserem Kreis sind herzlich willkommen!

Wer mehr zur Geschichte der Frauenhilfe erfahren möchte, wir könnten dazu einen Nachmittag gestalten.

Ursula Krüger

Stellenausschreibung: Ev. Grundschule

Zwei Erzieher*innen gesucht

Die Evangelische Schulstiftung in der EKBO sucht für ihre Evangelische Grundschule Friedrichshagen

zum 1. September 2026

zwei Erzieher*innen

Teilzeit mit 30 Wochenstunden

(76,14 v.H.), gern mit dem Fokus auf Integrationsarbeit, Entgeltgruppe S8a + Entgeltgruppenzulage gemäß TV-EKBO. Eine Entfristung ist bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen möglich.

Weitergehende Informationen zur Schule finden Sie unter www.ev-schule-friedrichshagen.de. Gerne erteilt Ihnen der koordinierende Erzieher, Herr Jörg Rohrpasser, auch Auskünfte über die Stelle unter der Telefonnummer 030-671 22 593.

Bitte bewerben Sie sich direkt online über den QR-Code



Evang. Grundschule F'hagen

In der Synagoge

Am Mittwoch, dem 10.06.2026 ist die 3. Klassenstufe in die Synagoge in der Oranienburgerstraße gefahren. Dort wurden wir empfangen und haben eine Führung durch die Synagoge bekommen. Im Gebetsraum mussten die Jungen eine Kippa aufsetzen und die Mädchen durften. Wir haben noch einen kleinen KI-Film geguckt, wie die Synagoge früher aussah, bevor die Synagoge im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Wir durften auch noch die Tora-Rolle anschauen. Uns wurde erzählt, dass sie eigentlich mal viel größer war. Uns hat es sehr gefallen und die Klasse 3a (Seepferdchen) empfehlen es weiter. Diesen Bericht schrieben **Gerda und Freyja aus der Klasse 3a.**

Sommer-Challenge 2026

Schaffen wir gemeinsam 1.000 leere Filzstifte?

Nachhaltigkeit beginnt oft mit kleinen Dingen, die uns im Alltag begegnen. Manchmal liegen diese Dinge ganz unscheinbar in Schubladen, Schultaschen oder Bastelkisten, wie zum Beispiel leere Filzstifte, Marker und Textmarker. Die Sommerferien sind die perfekte Gelegenheit zum Aufräumen. Federmappen werden ausgeräumt, Bastelkisten sortiert und Schreibtische neu geordnet, und plötzlich tauchen sie auf: Stifte, die nicht mehr schreiben, aber viel zu schade für den Restmüll sind.

Bitte nicht wegwerfen, sondern sammeln! Wir laden Sie ein zu unserer Sommer-Challenge: Unser Ziel ist klar: 1.000 leere Filzstifte sollen nach den Sommerferien in unserer Sammelbox landen. Sammeln Sie in den Ferien leere Filzstifte, Marker und Textmarker und bringen Sie sie anschließend ins Kirchenbüro. Dort steht unsere Sammelbox bereit. Über die edding Return Box werden die gesammelten Stifte dem Recycling zugeführt, sodass wertvolle Rohstoffe im Kreislauf bleiben und neue Produkte entstehen können. Jeder einzelne Stift zählt und gemeinsam können wir unser Ziel erreichen.

Heute sammeln – morgen gemeinsam wachsen

Als Faire Gemeinde möchten wir nachhaltiges Handeln Schritt für Schritt in unserem Gemeindeleben verankern. Dabei geht es nicht um große Veränderungen, sondern um viele kleine Beiträge, die gemeinsam Wirkung entfalten.

In den vergangenen Jahren hat Katrin Neuhaus unsere Kirchengemeinde mit viel Engagement als Faire Gemeinde begleitet und wichtige Impulse gegeben. Dafür hier nochmal ein herzliches Dankeschön.



Foto: edding

Ich freue mich, diese Aufgabe nun übernehmen und gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln zu dürfen. Die Sommer-Challenge ist ein erster Schritt auf diesem Weg und der Auftakt für weitere Aktionen rund um Nachhaltigkeit, Fairness und die Bewahrung unserer Schöpfung.

Wenn wir gemeinsam 1.000 leere Filzstifte sammeln, zeigen wir, was möglich ist, wenn viele Menschen mitmachen. Im kommenden Jahr möchten wir diese Idee gemeinsam mit unseren Kitas und Schulen weiterführen und noch mehr Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Schöpfung begeistern. Jeder Stift, der in diesem Sommer den Weg in unsere Sammelbox findet, ist ein kleiner Schritt dorthin.

Machen Sie mit! So einfach geht's:

1. Sammeln

Leere Filzstifte, Marker und Textmarker zu Hause sammeln – egal von welchem Hersteller oder Marke.

2. Vorbeibringen

Die gesammelten Stifte während oder nach den Sommerferien ins Kirchenbüro bringen.

3. Einwerfen

Einfach in die bereitstehende Sammelbox werfen.

4. Mithelfen

Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Unser Sommerziel: 1.000 leere Filzstifte. Schaffen wir das gemeinsam? Ich freue mich auf viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter – und natürlich auf eine gut gefüllte Sammelbox!

Ihre Yvonne Koglin

Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

MONTAG

18.00 Uhr Jugendkantorei,
ab 10 Jahren,

**19.30 Uhr Friedrichshagener
Kantorei,**

Leitung: Frank Müller-Brys

18.00 Uhr Bläser,

Leitung: Lothar Hansche

DIENSTAG

Christenlehre:

Kl. 1–3: **15 Uhr** Ev. Grundschule

Kl. 4–6: **16.30 Uhr** Christophorus-
kirche, Jugendraum

**17.00–19.00 Uhr Seelsorge-
Sprechstunde** in der Kirche

18.00 Uhr

Einzel- und Registerproben,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon: 0174-49 58 250

18.00 Uhr Gruppenangebote:

**Trennung, Abschied, Trauer
(1.+ 3. Di.) und Angehörige
chronisch Erkrankter (2.+ 4. Di.)**

Leitung: Anke Eckert

Kontakt über das Gemeindebüro

MITTWOCH

10.00 Uhr Patchwork-Gruppe

**19.30 Uhr Christophorus-
Kammerchor**

Leitung: Frank Müller-Brys

Gleichzeitig

19.30 Uhr: Singkreis,

Leitung Jürgen Matschke

Telefon: 030-640 913 34

DONNERSTAG

16.00 Uhr Kinderkantorei

ab 5 Jahren

Leitung: Frank Müller-Brys

18.00 Uhr Blaues Kreuz -

Selbsthilfe bei Suchtkrankheiten,

Kontakt: Christine Kitzing,

Telefon: 030-645 52 68

19.00 Uhr (wöchentlich)

Flötenkreis

Kontakt: Ulrike Blume,

ulrike.blume@gmx.net

FREITAG

Junge Gemeinde:

Kontakt: über das Kirchenbüro

KONFI-UNTERRICHT:

Friedrich Böhme

f.boehme@ekbso.de

Handy (0157) 812 89 347

Telefon (030) 577 953 025

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Am Marktplatz Friedrichshagen

Bölschestraße 27-30,

12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Constanze Pilz, Vertretung:

Ulrike Schirmer-Lützwow,

Telefon: 030-6 45 57 30

Telefax: 030-64 09 15 94

Mi, Fr: 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr

Mo und Do geschlossen

info@christophorus-kirche.de

PFARRERIN

Franziska Roeber

franziska.roeber@gemeinsam.ekbo.de

Telefon (0176) 459 186 83

Di 16-18 Uhr und

nach Vereinbarung

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99, 12587 Berlin

Leiterin: Elvira Klette

Telefon: 030-6 45 18 57

Mo-Fr: 6.45 – 17.45 Uhr

kindergarten@christophorus-kirche.de

CHRISTENLEHRE

Johannes Steude

Telefon: 0176-735 611 20

johannes.steude@gmail.com

CHÖRE

Leiter der Chöre

Frank Müller-Brys,

Telefon: 0172-39 79 574

info@mueller-brys.de

BLÄSER

Leiter Lothar Hansche,

Telefon: 0174-495 82 50

OFFENE KIRCHE

Kontakt: Peter Schmitz

ra.peterschmitz@web.de

GKR-VORSITZENDE

Margarete Gabriel

margarete.gabriel@gemeinsam.ekbo.de

Telefon: 0176-80045113

SPRECHSTUNDE GKR

nach Vereinbarung

Telefon: 030-645 57 30

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,

12587 Berlin

Verwalterin: Cora Prenzlöw

Telefon: 030-6 45 18 37

Telefax: 030-64 09 30 86

Mo–Mi: 9–13 Uhr

www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,

12587 Berlin

Schulleiterin: Katrin Koberling

Telefon: 030-671 22 512

Telefax: 030-671 22 513

bueror@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützwow,

Knut Hörchner-Winzker und

Gerhard Mahnken,

bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG GEMEINDE

**NEU! Empfänger: Evangelischer
Kirchenkreis Berlin Süd-Ost,**

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXXX

Bei Verwendungszweck immer
erst **RT 108**, dann Zweck (z. B. Ge-
meindekirchengeld) und Name ange-
ben (falls nicht mit Kontoinhaber
identisch)

**Segel-Kaffee können Sie im
WeltLaden Friedrichshagen –
Die Zwickmühle, Bölsche-
straße kaufen**

>>>

Seelsorge

Pfarrerin Franziska Roeber

franziska.roeber@gemeinsam.ekbo.de

(0176) 459 186 83

SEGEL-KAFFEE *aus Nicaragua*

FAIR · BIO · GESEGELT

Der Frachtsegler Avontuur hat sich für uns
ordentlich in den Wind gelegt und nach
mehrmonatiger Reise unseren Segel-Kaffee
nach Deutschland gebracht.

Dabei wurde deutlich weniger CO₂ freigesetzt als beim
konventionellen Transport. In Kooperation mit myclimate
leisten wir für jeden Beutel einen Klimaschutzbeitrag und
unterstützen damit Aufforstungsprojekte in Nicaragua.

Eine runde Sache

- fair und direkt gehandelt
- biologisch angebaut
- Klimaschutzbeitrag
- emissionsarm per Segelschiff transportiert
- 100% Arabica-Spitzenkaffee aus Nicaragua
- von Kleinbauern angebaut und von Hand geerntet
- per Langzeitröstung veredelt
- nussig-schokoladiger Geschmack
- 700 - 1.200 Meter Anbauhöhe



www.cafe-chavalo.de



DE-OKO-037
Nicaragua Landwirtschaft



ART'N'VOICES

a-cappella-Sensation



SO, 23.8. | 17 UHR

Berlin-Friedrichshagen, Christophoruskirche

Christophoruskirche am Markt, Berlin-Friedrichshagen

Inner Beauty – eine Sinfonie der Gefühle

Die brillanten Stimmen aus Danzig gewannen 2-fach den Polnischen Grammy & überzeugen mit a-cappella-Musik von Monteverdi bis Charlie Chaplin & Sting sowie eigenen Kompositionen.

Evangelische Kirchengemeinde 
Berlin-Friedrichshagen



Hacker
Musik
Management

TICKETS

unter www.kultur-friedrichshagen.de,
an der Abendkasse und QR Code Scan

